

Liebe Freundinnen und Freunde der Geologie,

ich darf Euch zu unserem nächsten Zirkel-Abend am Montag, dem **5. 1.2026 um 19:00 Uhr** in die Gaststätte des TG-Heims ([Adenauerallee 11, Biberach](#)) recht herzlich einladen (NB: es wird dort keine Bewirtung geben, nur Getränke).

Unsere Geo-Freunde **Dr. Elmar Schöllhorn und Brigitte Mader** berichten über das Thema

Achate auf dem Hintergrund saurer und basischer Magmen.

Dabei wird Brigitte eine Auswahl besonders schöner Achate aus ihrer Privatsammlung zur Illustration mitbringen und präsentieren.

Das Thema in diesem Vortrag sind die also Achate, ein Mineral aus der Gruppe der Quarze. Dabei wird erläutert, in welchen Gesteinen Achate entstehen können. Sie bilden sich nicht nur in den Melaphyr-Mandelsteinen und Rhyolithen, die wir auf der Sommer-Exkursion 2025 im Pfälzer Wald und im Nahebergland kennengelernt haben.

Neben der Entstehung in vulkanischen Gesteinen können sie unter anderem auch in Fossilien entstehen. Achate sind ein faszinierendes Spiel der Natur. Als *ludus naturae* waren sie schon früh Forschungsobjekt von Naturwissenschaftlern. *Albertus Magnus* erklärte um das Jahr 1500, sie fielen als Achattränen von einem Gummibaum. Auch heute noch ist die Entstehung der Achate Grund für wissenschaftliche Diskussionen.



Achat-Mandel in Melaphyr [Steinbruch Waldhambach, Pfälzer Wald, gefunden um 1983. Foto: © Elmar Schöllhorn]

Wir werden, passend zum Datum der Präsentation erfahren, was ein Achat mit den Heiligen 3 Königen zu tun hat. Achate in der Form von Sardonyx waren schon sehr früh als Gemmen beliebt. So ließ Ptolemaios II, Diadochenkönig von Ägypten, das Abbild von sich und seiner Frau in einen Sardonyx, der wahrscheinlich aus Gujarat in Indien kam, schneiden. Der Kameo wurde vor über 2000 Jahren in Alexandria angefertigt. Dieser Bildstein ist die Verbindung zu den Magiern aus dem Osten die, der Sage nach, dem Stern nach zur Anbetung des kleinen Jesus zogen. Diese Gemme war dann später Kriegsbeute von Kaiser Barbarossa und kam so nach Köln.

Mit herzlichen Grüßen,

Egon Lanz